Nutzungsbedingungen

Dieses Werk ist lizensiert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.

Terms of use

This work is licensed under a Creative Commons Attribution 4.0 International License.

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

Zum Konjunktiv im Lateinischen

2

Der Konjunktiv im bedingenden Satze

Der Konjunktiv im bedingenden Satze ist auf mancherlei Art erklärt worden. Einige der neueren Ansichten findet man besprochen bei Bennett, Syntax of early Latin I, Boston 1909, S. 271f., der selbst sich im ganzen mit Delbrücks und Schmalz' Aufstellungen einverstanden erklärt und den bedingenden Satz des Typus *si haberem, darem* auf den Optativ, die Typen mit Indikativ im bedingten Satze aber, wie *si videat credat* und *si veniat, tecto recipiet me* auf den Willenskonjunktiv zurückzuführen geneigt ist. Ähnlich urteilt Schmalz in der ziemlich gleichzeitig gedruckten 4. Auflage der Syntax § 349 S. 583, nur verwendet er für den Willenskonjunktiv verschiedene Namen, wie Hortativ, Prohibitiv, Konjunktiv der unwilligen Frage. Diese Untersuchung wird sich hauptsächlich an 2 Arbeiten anschließen, die nach meiner Meinung außer manchem sicheren Ergebnis fruchtbare Anregungen in der Frage nach der ursprünglichen Bedeutung des Konj. im Lateinischen gegeben haben. Diese sind E. A. Sonnenschein's Schrift, The unity of de latin subjunctive, London 1910, und W. Kroll's ohne Kenntnis der genannten Schrift verfaßter Aufsatz 'Über den potentialen Konjunktiv im Lateinischen', Glotta VII S. 117ff., wozu jetzt auch desselben Verfassers Schrift: 'Die wissenschaftliche Syntax im lat. Unterricht', Berlin 1917 S. 58ff. zu vergleichen ist.

Sonnenschein findet im Kapitel 3 seiner Schrift die Grundbedeutung des lat. 'Konjunktivs an und für sich' in dem Begriff der Verpflichtung (obligation), der in sehr vielen seiner Bedeutungsschattierungen durch das englische 'shall', und fast ebenso auch durch das deutsche 'sollen' wiedergegeben wird. Doch soll man diese Grundbedeutung der Verpflichtung nicht als eine solche ansehen, in der alle Sonderbedeutungen enthalten seien; der Modus an und für sich gibt nirgends die ganze Bedeutung, die sich immer nur aus dem ganzen Zusammenhang ergibt. Wir sollen vielmehr durch diese Annahme nur einen neuen Gesichtspunkt gewinnen, von dem aus wir dem Gedanken an die Bedeutungseinheit des lat. Konjunktivs näher kommen. Über den Konj. im bedingenden Satz handelt er nur kurz S. 41f., weist auf paratáktische Grundlagen des Bedingungsgefüges hin, welche nur durch die Sollbedeutung

erklärt werden können, wie Pl. Trin. 441 *hic postulet frugi esse : nugas postulet*; Truc. 571 *des quantumvis, nusquam apparet*; Hor. c. 4, 4, 65 *merses profundo, pulchrior evenit, luctere, multa proruet integrum cum laude victorem,* und hebt hervor, daß die Partikel *si* für das Verständnis des Zusammenhangs nicht notwendig sei. Auch auf die Verwandtschaft des Imperativs mit dem Konjunktiv in bedingenden Sätzen in den so häufigen Parataxen wie Pl. Mr. 770 *cras petito : dabitur,* Cic. Tusc. 1, 30 *tolle hanc opinionem, luctum sustuleris* wird aufmerksam gemacht und die 'postulative' Bedeutung von *esto* = 'angenommen, daß' oder 'dies angenommen' bei Hor. sat. 1, 6, 19 *namque esto : populum Laevino mallet* etc., die von dem Konzessiven *esto* = 'zugegeben, daß' zu unterscheiden sei.

Krolls Anschauungen begegnen sich in wichtigen Punkten mit denen Sonnenscheins. Daß Konjunktiv und Imperativ mit einander konkurrieren (Kroll, Potentialis S. 121), wie auch der Konj. des Präsens mit dem Futurum (Kroll, ebenda S. 122), 'daß die Scheidung von Potentialis und Irrealis in den Kondizionalsätzen nicht ursprünglich, ja eigentlich überhaupt nicht vorhanden ist' (Kroll, Wissensch. Synt. S. 52, Sonnenschein S. 41f. mit Anm. 2), sind beiden gemeinsame Gedanken, besonders aber, daß es einen Potentialis im Lateinischen nicht gibt; doch läßt Kroll (Potent. S. 138) eine nicht unwesentliche Einschränkung für den Hauptsatz des Bedingungsgefüges zu, die er indes in der 'Wissensch. Syntax i. l. Unt.' nicht wiederholt; darüber wird im nächsten Aufsatz zu handeln sein. Der stärkste Gegensatz beider besteht darin, daß Sonnenschein alle Gebrauchsweisen des Konj. auf die Soll-Bedeutung zurückführt und nicht bloß den Potentialis, sondern auch Wille und Wunsch als Grundlage des Konj. verwirft, wärend Kroll gerade von diesen beiden Begriffen ausgeht. So leitet er auch den Konj. im bedingenden Satze von dem Wunschsatz, dem Optativus her (Potent. S. 136ff.; Wissensch. Synt. 58ff.).

Indessen erscheinen mir die für den Optativ als Grundlage des bedingenden Satzes vorgebrachten Gründe nicht überzeugend. Man beruft sich auf das alleinstehende *si scias* und *immo si scias* bei Plautus u. Terenz, vgl. Kroll, Potent. S. 136 und die dort Anm. 1 verzeichnete Literatur. Die Stellen sind gesammelt z. B. von Lorenz zu Pl. Ps. 749 R, Lindskog, De enuntiatis apud Plaut. et Ter. condicionalibus S. 82, Nutting, Studies in the si-clause (1905) S. 85f., Gustafsson, Paratactica latina I, Helsingfors 1909 S. 48f. Es begegnet übrigens auch noch bei Caelius in Cic. ep.

8, 9, 1 (mit Apodosis) *immo si scias, pudeat te*, dann noch bei Sen. ep. 86, 12 *immo si scias, non cotidie lavabatur.* Außerdem muß noch das gleichartige *immo si audias* Pl. B. 698 und mit Apodosis Ep. 451 *i. s. a. meas pugnas, fugias* und der Konj. Plusq. bei Cael. Cic. ep. 8, 8, 2 *immo si actionem audisses* herbeigezogen werden. Hier bedarf es zunächst einer Abschweifung zur Erklärung von *immo.*

In allen mir bekannten Handbüchern und Lexika und in fast allen Schulgrammatiken wird dieser Partikel eine doppelte Bedeutung zugeschrieben, sie bedeute entweder 'ja vielmehr' oder 'nein vielmehr', und zwar wird meist die bejahende Bedeutung vorangestellt. Nach Kühner-Stegmann II 2 S. 532 Anm. berichtigt es im ersten Falle die vorausgehende Frage, indem es den in der Frage liegenden Zweifel hebt, man sage in diesem Falle auch *immo vero etiam,* im zweiten Falle werde etwas als das Richtigere der Frage entgegengestellt. Hier wird zunächst vollkommen übersehen, daß *immo* nicht bloß Fragen berichtigt, sondern auch vorausgehende imperativische Sätze und Aussagen, und zwar letztere viel häufiger als Fragen, wie mir wenigstens für das Altlatein nach flüchtiger Übersicht festzustehen scheint. Es muß weiter betont werden, daß die angebliche Ja-Bedeutung nicht nur viel seltener, sondern überhaupt recht zweifelhaft ist. Daß etwas hier nicht stimmt, geht schon daraus hervor, daß demselben Beispiel bei dem einen die Ja-Bedeutung, bei dem andern die Nein-Bedeutung zugeschrieben wird. So ist *immo* Cic. Att. 9, 7, 4 *'causa igitur non bona est?' Immo optima, sed agetur, memento, foedissime* im großen Lexikon von Georges 7. Aufl. und auch sonst 'ja vielmehr', dagegen bei Kühner-Stegmann offenbar richtig 'nein vielmehr', denn es verneint ja die Negation des vorausgehenden Fragesatzes. Dagegen wird Cic. Catil. 1, 2 *hic tamen vivit. Vivit? immo vero etiam in senatum venit* von K.-Stegmann und vielen anderen die Ja-Bedeutung erkannt, während das kleine Wörterbuch von Kraetsch-Mittag das Richtige hat. Es berichtigt und steigert zugleich. Nach dem Gedankengang muß in der Frage *vivit?* der Sinn stecken: er lebt nur? (nicht genug damit, oder), nein, er kommt sogar in den Senat usw. Auch die übrigen von K.-Stegmann für die Ja-Bedeutung angeführten Stellen halten nicht Stand. Pl. Ps. 495 *numquid peccatum est, Simo? || immo maxume* steht *maxume* im Gegensatz zu dem *quid* in *numquid*: nicht irgend etwas nur, sondern sehr viel ist gefehlt worden. Cic. off. 3, 90 *'non igitur patria praestat omnibus officiis?' immo vero sed ipsi*

patriae conducit pios habere cives in parentes wird wieder, wie im ersten Beispiel die Negation des Fragewortes zurückgewiesen und verneint, und der folgende Satz mit *sed* bringt die Berichtigung. Es wäre doch auch zu seltsam, daß hier *immo vero* die Ja-Bedeutung haben sollte und in dem unmittelbar folgenden Satzgefüge die entgegengesetzte: *'quid? si tyrannidem occupare, si patriam prodere conabitur pater, silebitne filius?' immo vero obsecrabit patrem, ne id faciat.* Ebensowenig gehört Cic. Att. 12, 43, 2 hierher, das ebenfalls bei Kraetsch-Mittag richtig beurteilt ist. Verkannt ist auch die Bedeutung von *immo* bei Ter. A. 708 *verum vis dicam? || immo etiam narrationis incipit mihi initium,* einer Stelle, welcher sowohl das Lexikon von Georges wie Spengel in seiner Ausgabe die Ja-Bedeutung beilegen. Und doch beweist der Fortgang der Unterhaltung, daß Davos hier den Charinus schroff zurückweist, wie denn auch das von Spengel in 708 zitierte *immo etiam* v. 673, das nach ihm 'ironisch bestätigend' sein soll, ein ganz klares Nein als Antwort auf die Worte des Davos in v. 671 *nisi id putas . . non posse iam ad salutem convorti hoc malum* enthält. Es ist hier nicht der Ort, diese Frage weiter zu erörtern. Das nach meiner Ansicht Richtige, daß *immo* niemals 'ja vielmehr' oder 'freilich' heißt, sondern immer nur 'nein vielmehr', ist schon bei Zumpt und Madvig zu finden. Der erstere schreibt Lat. Gramm. 10. Aufl. 1850, § 227 A. 2: '*Immo* heißt nein, aber mit dem besonderen Gebrauche, daß zugleich etwas Stärkeres an die Stelle des Vorhergegangenen und Verneinten gesetzt wird, also Deutsch 'nein vielmehr'. Er führt dann die schon genannten Cicerostellen Att. 9, 7, 4; off. 3, 90 *silebitne filius* etc. und Curt. 6, 4, 8 *se Dareo non fuisse inimicum, immo etiam, quae credidisset utilia esse, suasisse* an und fährt fort: 'Diese Steigerung wird in manchen Fällen Deutsch auch durch ja, ja sogar ausgedrückt. Dadurch ist man aber nicht berechtigt, die Bejahung als Bedeutung von *immo* anzunehmen'. Kürzer drückt sich Madvig, Lat. Sprachl.[3], 1847 § 454 aus: 'Eine verneinende Antwort wird durch *non, minime* (versichernd *minime vero*) ausgedrückt, eine berichtigende Antwort (nein, hingegen, vielmehr) wird durch *imo* (*imo vero*) bezeichnet'.

Mit dieser Auffassung stimmt der Sache nach überein die sorgfältige Jenenser Dissertation (1910) von P. Specht, *De immo particulae apud priscos scriptores usu,* durch die Hand's (Tursellinus III) Behandlung der Partikel überholt ist. Doch erscheint seine Ausdrucksweise nicht ganz einwandfrei. Er sagt in der Zu-

sammenfassung S. 50 zwar, daß *immo* immer berichtigend ist, fügt aber hinzu ‘*cum autem corrigendi vim habeat, haec vox et negat et confirmat, idque sub specie negationis, nam et illud et hoc est in corrigendo*’. Der Ausdruck *confirmat sub specie negationis* kann aber irreführen. Die Erwiderung enthält ja eine wirkliche Zurückweisung der behaupteten Sache oder des gebrauchten Ausdrucks, nicht bloß eine scheinbare, und so ist es richtiger zu sagen, daß *immo* in allen Fällen etwas verneint und zurückweist. Deshalb ist auch die Übersetzung mit ‘ja vielmehr’ nicht entsprechend, wie denn Zumpt sie auch vermeidet und einfaches ‘ja’ oder ‘ja vielmehr’ an die Stelle setzt mit ausdrücklicher Hervorhebung, daß man dadurch nicht berechtigt sei, die Bejahung als Bedeutung von *immo* anzunehmen. Man wird die Richtigkeit dieser Auffassung am besten an einigen Stellen aus dem Altlatein prüfen, in denen nach Specht die Partikel *sub specie negationis confirmat (vel amplificat)*, z. B. Pl. B. 221 *atque eo fortasse iam opust.* || *Immo etiam prius : nam iam huc adveniet miles*; hier ist die genaue Übersetzung ‘nein, vielmehr (sogar) früher’; man kann auch übersetzen ‘ja, sogar früher’, aber dies gibt die Zurückweisung nicht wieder, die in *immo* liegt; B. 890 *iam dudum hercle equidem sentio, suspicio quae te sollicitet: eum esse cum illa muliere.* || *Immo est quoque*; so auch ohne steigernde Partikel B. 316. 909. 1177; Mil. 635; Poen. 188; Ps. 949; Stich. 550; Ter. Ph. 877; Hec. 869 etc.

Eine solche Adversativpartikel erscheint von vornherein nicht geeignet zur Einführung eines Wunschsatzes. Gustafsson a. O. S. 48 zwar hält *immo si scias* nicht für einen bedingenden Satz, sondern für einen ursprünglichen ächten Wunschsatz mit der Bedeutung ‘*hac in re utinam scias verum*’, auch verwirft er die Meinung derer, welche nicht glauben, ‘*paratactice id* (nämlich *immo si scias*) *dictum, sicut fere scilicet*’. Lindskog a. O. sieht dagegen mit Recht in dieser Formel einen bedingenden Vordersatz, dessen Nachsatz unterdrückt ist, und verweist dafür auf vollständige Bedingungsgefüge (solche auch bei Gustafsson S. 48/9) wie Mil. 1429 *magis dicas, si scias, quod ego scio*, Trin. 538; Ter. Eun. 355 *immo si scias . ., magis id dicas.* Dieselbe Ansicht hatte schon früher Wilh. Wagner zu Ter. Haut. 599 u. 770 ausgesprochen. Auch die oben schon erwähnten Stellen Ep. 451 *immo si audias* etc. und Cael. Cic. ep. 8, 9, 1 sind zu vergleichen, sowie vollständige Bedingungsgefüge mit *si noveris* als bedingendem Satz, wie das von Gustafsson angeführte Haut. 889, oder auch

Pl. B. 678; nicht minder auch solche wie Poen. 188 *immo etiam ubi expolivero, magis hercle hoc tum demum dices* und Ps. 949 *immo si effici⟨e⟩s, tum faxo magis ⟨id⟩ dicas.* Dies alles läßt darauf schließen, daß *immo si scias* nicht ein Wunschsatz, sondern mit 'nein, du sollst oder mußt (solltest oder müßtest) wissen' wiederzugeben ist, wie denn auch Kroll selbst Synt. i. lat. Unt. S. 58 Pl. Merc. 445 *si tu scias* mit 'mußt du wissen' übersetzt. Dazu wäre noch zu sagen, daß *scias* als *Jussivus* = *scito* nicht bloß bei Pl. Trin. 1031 *vetera quaerit, vetera amare hunc more maiorum scias,* sondern auch sonst häufig von augusteischer Zeit an bis ins Spätlatein begegnet, so bei Publilius 359 *metuendum semper esse scias quem tutum velis*; Liv. 26, 50, 7; Plin. ep. 1, 17, 4; *Fronto* p. 152, 4 *scias igitur*; Tertull. idol. 18; Hieron. ep. ad Rusticum: *ancillas tibi scias esse in insidiis*; hist. Apollon. 6 (23 u. 46 *sciatis,* 12 *et ut scias,* 42 *ut scias*) Monum. German. scrr. rer. Merov. Band II p. 85, 23; 87, 5; 248, 11. Und hiermit wäre wieder das öftere *faxo scias* (*ut scias*) im Altlatein zu verbinden, auch das alleinstehende *ut sciat* Val. Flacc. 7, 277, wozu Langen bemerkt '*fere idem atque scito*', und das dem Konjunktiv ähnliche Futurum *scies,* besonders als Antwort auf eine Frage, wie Pl. Pe. 129 *quid eam vis?* || *scies*; Ca. 649 *quid intus tumulti fuit?* || *scibis audi*; Poen. 169. B. 1114. Cu. 75. Ep. 27. 42 usw. Dagegen sucht man vergeblich nach einem dem angeblich wünschenden *si scias* zu vergleichenden parallelen *utinam scias,* und ein bedingender Satz wie Pl. Mil. 309 *hocine si miles sciat, credo hercle has sustollat aedis totas atque hunc in crucem* widerstrebt durchaus der Verwandlung in einen parataktischen Wunschsatz.

Auch die mit *o si* eingeleiteten Wunschsätze können nicht die Zurückführung der konjunktivischen *si*-Sätze auf den Wunschsatz begründen. Sie fehlen vollständig im alten und klassischen Latein. Da die Handbücher nur wenige Stellen bieten, sollen hier alle mir bekannten Fälle aufgezählt werden, zunächst die mit folgendem Hauptsatz: Verg. Aen. 8, 560 *o mihi praeteritos referat si Juppiter annos* mit Nachsatz v. 568 *non ego nunc dulci amplexu divellerer usque, nate, huc*; Ovid. met. 9, 487 *o ego si liceat mutato nomine iungi, quam bene, Caune, meo poteram nurus esse parenti*; met. 14, 192 *o si quis referat mihi casus Ulixen* mit dem Nachsatz v. 197 *nullum aut leve sit damnum mihi lucis ademptae*; trist. 5, 9, 1 *o tua si sineres in nostris nomina poni carminibus, positus quam mihi saepe fores: te canerem solum*; Val. Flacc. (vgl. Johan Samuelsson, Studia in Val. Flacc., Upsala 1899 S. 18f.)

1, 336 *o si mihi sanguis* (sc. *esset*) mit Nachsatz *posuissem* v. 339; Prosa: pan. lat. p. 236, 16 *o si nunc mihi facultas daretur . .! adhiberem omnes flosculos* etc.; Hieron. ep. ad Furiam: *o si videres sororem tuam et illud sacrioris eloquium audire contingeret: cerneres* etc.; ep. ad Heliodorum (epist. Nepotiani) *o si possemus in talem ascendere speculam, de qua universam terram sub nostris pedibus cerneremus: iam tibi ostenderem totius orbis ruinas.*

Solche Wunschsätze finden sich auch ohne Nachsatz Verg. Aen. 11, 415 *quamquam o si solitae quicquam virtutis adesset!*; Hor. sat. 2, 6, 8 *o si angulus ille proximus accedat, qui nunc denormat agellum! o si urnam argenti forsque mihi monstret*; sehr richtig heißt es hierzu bei Kiessling-Heintze: in den seltenen Fällen, wo *si* oder *o si* den Wunsch einleitet . ., ist die hypothetische Grundbedeutung fast überall noch deutlich zu fühlen. Der Nachsatz, der gelegentlich wirklich folgt . ., schwebt sonst in Gedanken vor; hier etwa 'wie glücklich wollte ich dann sein'; Pers. 2, 9 zweimal *o si* mit folgendem *utinam*-Satz; Val. Flacc. 7, 198. 8, 10, hier folgt ebenfalls ein *utinam*-Satz; Statius Ach. 1, 321; Theb. 8, 739. 11, 614. 12, 720.

Bei Lucan und Silius ist mir kein solcher Wunschsatz begegnet. Aus der Prosa gehört noch hierher Petronius 44 *o si haberemus illos leones, quos ego hic inveni* und Sen. Rhet. contr. 1, 6, 7 *o si scires, quam dives et haec fuisset.* Doch ist noch Verg. Georg. 2, 488 *o qui me gelidis convallibus Haemi sistat* zu erwähnen, wo *o qui* = *o siquis* ist, wie auch Val. Flacc. 2, 218.

Auf dieser seltenen, dem alten und klassischen Latein nicht bekannten Verwendung des *o-si*-Satzes läßt sich eine Theorie von dem Wunschcharakter des bedingenden Satzes nicht aufbauen. Dieser Charakter, der unzweifelhaft ist, wie die parallelen *utinam*-Sätze bei Persius und Valerius Flaccus beweisen, beruht offenbar auf dem dem *si*-Satz vorgesetzten *o*. Paul Richter sagt in Studemund's *Studia in priscos scriptores latinos* S. 594 von dieser Partikel im Altlatein, sie werde zur Verstärkung des Vokativs gebraucht und nie, ohne daß eine *vera animi commotio, vel gaudium vel dolor vel ira* hinzutritt. In unserem Falle darf man wohl sagen, daß sie dem einfachen *si*-Satz durch ihr Hinzutreten den Charakter des sehnsüchtigen Wunsches gibt.

Suchen wir nun weiter der eigentlichen Bedeutung des Konjunktivs im bedingenden Satze auf die Spur zu kommen, so ist schon häufig darauf hingewiesen worden, daß *si* im bedingenden Satz öfter gleich *si modo* (wenn nur) ist, so von Rothheimer, De

enuntiatis condicionalibus Plautinis, Diss. Göttingen 1875 S. 6f., von mir in der Dissertation De modorum temporumque in enuntiatis condicionalibus latinis permutatione, Straßburg 1885 S. 50 [106], von Lindskog a. O. S. 81ff. Hierher gehören Sätze wie Pl. Capt. 850 *scis bene esse si sit unde*; Poen. 550 *omnia istaec scimus iam nos, si hi spectatores sciant*; Capt. 206 *scimus nos nostrum officium quod est, si solutos sinat*; Cu. 299 *recte hic monstrat, si imperare possit,* wozu Leo bemerkt 'sententia condicionalis optativa' und außer Poen. 550 auch Ps. 976 *nomen si memoret modo* vergleicht, wie auch Kroll (Potent. S. 136 Anm.) Trin. 1187 *dicis, si facias modo* herbeizieht. Noch manches andere aus Plautus kann man als hierher gehörig bezeichnen, wie Poen. 864 *possum, si velim,* Mr. 430 *si velis, iam dantur,* Rud. 566 *amare utramvis possum, si probe adpotus siem,* Mil. 685 *nam bona uxor suave ductust, si sit usquam gentium, ubi ea possit inveniri,* Ps. 285 *fuit occasio, si vellet,* Trin. 566 *licitumst, si velles* u. a.; aus Cato agr. 1, 1 *est interdum praestare mercaturis rem quaerere, nisi tam periculosum siet, et item fenerari, si tam honestum siet*; aus Cicero off. 3, 44 *si eum* (sc. *morem rogandi*) *teneremus,* Flacc. 15 *o morem praeclarum . ., siquidem teneremus,* Att. 7, 5, 5 *reliquum est iocari, si hic sinat*; prov. cons. 17 *'faciam' inquit, 'illas praetorias, ut Pisoni et Gabinio succedatur statim'. Si hic sinat! Tum enim tribunus intercedere poterit, nunc non potest.* Hierher gehört auch die parataktische Fügung bei Verg. Aen. 6, 30ff. *tu quoque magnam partem opere in tanto, sineret dolor, Icare, haberes,* vgl. Norden z. St. und Cauer, Gramm. militans S. 136 'ließe es der Schmerz nur zu'. Und mit dieser stimmt wieder überein Stat. Theb. 8, 559 *nec pectora virginis illi diversa, inque vicem, sineret fortuna, placebant*; ferner noch Prop. 4, 5, 9 *illa velit* (braucht nur zu wollen), *poterit magnes non ducere ferrum* und 4, 5, 11 *moverit herbas, stantia currenti diluerentur aqua*; Ov. am. 3, 8, 57 *omnia possideant . ., tantum ne nostros liceantur amore* und anderes der Art.

Hier liegt offenbar eine der Hauptursachen vor, die der Annahme des Wunschsatzes als Grundlage des bedingenden Satzes so weitgehende Anerkennung verschafft haben. Denn die *dum-dummodo-modo*-Sätze werden fast allgemein für Wunschsätze erklärt. Dräger II ³ S. 761 sagt, *dum* mit Konjunktiv drücke aus 'eine gewünschte Bedingung, welche den Inhalt des Hauptsatzes einschränkt' und ähnlich Kühner-Stegmann II S. 446. Schmalz Syntax ⁴ S. 559 bezeichnet zwar die *dum*-Sätze als ursprünglich finale Willenssätze, erwähnt aber gleich darauf 'das in Wunsch-

sätzen übliche *modo*'. Während Schmalz aber den Satz Tac. ann. 14, 9 *occidat, dum imperet* mit 'Kaiser muß er werden' übersetzt, findet Methner in dem Aufsatz über diese Partikeln Glotta I S. 245 gerade in dem Inhalt dieses Satzes etwas von der redenden Person Gewünschtes, doch sei dies nicht immer der Fall; und im Lauf der Untersuchung gelangt er S. 251 zu der Annahme, daß der Konj. in allen *dum*- und *dummodo*-Sätzen in Wirklichkeit ein Potentialis und die Tacitusstelle zu übersetzen sei durch 'so lange ich annehme, daß er Kaiser wird'. Dagegen wird für das 'einfache *modo*' S. 258, wenn der regierende Satz keine Willenserklärung, sondern eine Behauptung enthalte, der Konj. als wirklicher Optativus (des Wunsches) oder als Stellvertreter des Imperativus bezeichnet. Vielleicht aber versteht M. unter dem Optativus des Wunsches doch dasselbe, was ich Jussivus nenne, nämlich einen Soll-Konjunktiv. Denn er gibt S. 259 Absatz 2 Cic. off. 1, 89 *modo ne laudarent iracundiam* wieder mit 'nur hätten sie nicht loben sollen' oder 'nur sollten sie nicht loben'. Dies kann ich aber nur als Forderung, Verpflichtung, nicht als Wunsch verstehen.

Daß bei diesen Sätzen kein Wunsch vorhanden ist, zeigt schon eine Stelle wie die von M. selbst S. 246 angeführte Pl. As. 166 *semper tibi promissum habeto hac lege, dum superes datis.* Wie wäre '*hac lege*' möglich, wenn *dum superes datis* mit 'möchtest du doch', 'wenn du doch' übersetzt werden müßte? Und Bennett führt I S. 269, 2 eine Anzahl Stellen aus dem C.I.L. an, darunter I 202 II 12 *ea lege praecones legunto, dum niquem in eius locum praeconem legant*; und schwerlich kann man bezweifeln, daß alle diese *dum*-Sätze auch dann nicht zu Wunschsätzen gestempelt werden dürfen, wenn *ea lege* nicht dabei steht.

Wer ferner die bei Lodge, Lexikon Plautinum S. 441 ff. gesammelten Stellen für *dum* und *dummodo* in ihrem Zusammenhange aufsucht, wird finden, daß die große Mehrzahl hinter dem Satz steht, den sie einschränken. Das widerspricht aber auch der Annahme eines ursprünglichen Wunschsatzes. Denn wo wir in parataktischem Gefüge ächte Wunschsätze mit *utinam* (*o si*) finden, da steht der Wunschsatz ausschließlich an erster Stelle, und nie hinter dem Satz, mit welchem er zu einem Gedankengefüge verbunden ist. Dieselbe Stellung haben aber auch die *modo*- (*ut modo- si modo- modo si*-)Sätze, wenigstens im Altlatein, wie folgende ziemlich vollständige Übersicht zeigt. *Modo*: Pl. Pe. 542 *etiam tu illam destinas? || videam modo mercimonium*; Poen. 1150

abeo igitur. || *facias modo quam memores mavelim*; Mr. 991f.; Trin. 369; (Truc. 692?); Ter. Eun. 890 *volet, civis modo haec sit. Ut modo* (*modo ut*): As. 274 *aetatem velim servire, Libanum ut conveniam modo*; Pe. 575; Ter. A. 408; Haut. 616f.; Ph. 58. 712. 773. *Si modo*: Ps. 976. 997; R. 680; Trin. 1187; Ter. Ad. 202. 205. *Modo si*: Capt. 996; Ca. 743.

Der Imperativ *sine* mit *modo* und Konj. steht in Nachstellung Amph. 805f.; Ps. 239b; Mo. 11; in Vorstellung Ca. 437; Ep. 36. Auch die indikativischen Sätze mit *si modo* sind bei Plautus nur nachgestellt: Ca. 1001; Mo. 927; Ps. 724; R. 951; Trin. 1182 (so wenigstens Leo, anders Götz-Schoell); Truc. 890, ebenso *modo si* mit Indikativ Amph. 646. Dagegen geht der Imperativ mit *modo,* der häufig parataktisch mit einem Futurum verbunden ist, diesem meistens voran, wie Amph. 674 *sequere hac me modo*: *alium ego isti allegabo* und folgt ihm nur selten wie Mn. 562 *manufesto faxo iam opprimes*: *sequere hac modo.*

Der Konj. in Verbindung mit den besprochenen Konjunktionen *dum* etc. ist also niemals ein ächter Wunschsatz, selbst nicht an einer Stelle wie Ov. Pont. 4, 14, 61 *di modo fecissent, placidae spem posset habere pacis, et a gelido longius axe foret,* wo ja die Erwähnung der Götter an und für sich, wie in dem häufigen *di faciant, di facerent* dem Konjunktiv den Charakter des Wunsches verleihen könnte. Denn der Dichter hat vorher seine gastliche Aufnahme in Tomi gepriesen und daß die Stadt ihm soviel Ehren erwiesen hat, ja sie ist ihm so teuer wie Delos der Latona, das der Irrenden Aufnahme gewährte. Nicht ein sehnsüchtiger Wunsch paßt als Abschluß dieses Gedankens, sondern nur die einschränkende Forderung: Nur hätten die Götter dieser Stadt zu diesen Vorzügen noch dies und das verleihen sollen.

Wenn nun auch in den bisher behandelten Nebensätzen der Konjunktiv nicht auf den Optativus zurückzuführen ist, so könnte diese Ansicht für den Konj. im bedingenden Satze doch vielleicht begründet werden durch die häufig im Lateinischen vorkommenden Parataxen eines ächten Wunschsatzes mit *utinam* (*vellem* mit Konjunktiv u. a.) mit einem folgenden konjunktivischen Satz, der eine Folgerung aus dem Wunschsatze zieht. Da ich nirgendwo eine Zusammenstellung solcher parataktischen Fügungen finde, so lasse ich hier folgen, was ich gesammelt habe. Nur je ein Beispiel der gleichartigen Typen der Parataxe wird ausgeschrieben, im übrigen beschränke ich mich auf die Stellenangabe. Ich beginne mit

Cicero, die wenigen Stellen aus dem Altlatein werden zuletzt behandelt.

Form *utinam fuisset-fuisset* Cic. Brut. 103 *utinam in Ti. Graccho Gaioque Carbone talis mens ad rem publicam bene gerendam fuisset . .: profecto nemo his viris gloria praestitisset.* Brut. 126; Sest. 71; ep. 4, 1, 1. 14, 4, 1. 15, 15, 4. Sall. Jug. 102, 8. Prop. 4, 4, 51 u. Ovid. her. 1, 5 *o utinam*; met. 6, 540. 13, 43. Sen. Rhet. contr. 2, 4, 11. Curt. 6, 8, 4. Quintil. 6, 3, 5; *utinam esset-fuisset* Cic. Pis. 42 *quos utinam ita audires, ut erant audiendi! numquam te in tot flagitia ingurgitasses.* Ovid. her. 10, 99; met. 14, 669; trist. 4, 3, 39; Val. Flacc. 1, 113 (*o utinam*); *utinam fuisset-esset* Cic. off. 2, 3 *atque utinam res publica stetisset . . nec . . incidisset! primum enim . . in agendo plusquam in scribendo poneremus*; Verg. buc. 10, 35; Prop. 5, 3, 45; Ovid. her. 8, 83; *utinam esset-esset* Cic. Verr. 3, 224 *atque utinam posset aliqua ratione hoc crimen . . defendere: minore periculo provinciarum omnium iudicaretis*; phil. 2, 40. 5, 5. 8, 22. 11, 12; fin. 5, 83; Prop. 2, 3, 47; Ovid. met. 2, 51. 2, 435. 3, 548; Martial. 10, 32, 5; Apul. met. 7, 25; Cypr. ep. (Hartel) p. 502, 10; Salvian. gub. d. 6, 46; vgl. auch Curt. 6, 10, 9 *utinam sit-sit* Sall. Jug. 14, 21 *quod utinam illum . . eadem haec simulantem videam et aliquando . . oriatur: me ille poenas reddat*; Ov. fast. 6, 371; *utinam sit-erit* Ovid. trist. 2, 557 *atque utinam revoces animum paulisper ab ira et vacuo iubeas hinc tibi pauca legi mit Apodosis* v. 561 *aspicies*; Val. Flacc. 2, 659; *utinam esset-erat* Salvian gub. d. 4, 17 *utinam liceret, solus erat*; endlich die unregelmäßige Form bei Ovid. met. 12, 15, 90 *utinam possem . ., cupiam.*

Obwohl die Liste nicht vollständig ist, geht doch mit Sicherheit daraus hervor, daß die Verbindung von *utinam* mit dem sogenannten Irrealis (conj. ipf. od. plusq.) weitaus überwiegt und parataktische Fügungen anderer Art überaus selten sind. Dies ist auch der Fall bei den Wunschparataxen, bei welchen anstelle von *utinam vellem* (*velim*) das Zeichen des Wunsches ist. Daß beide Formen gleichwertig sind, zeigt ihr Nebeneinandergehen Cic. Verr. 3, 224 *utinam posset defendere,* dann 3, 225 *vellem etiam hoc posset dicere*; Ov. met. 3, 465 *o utinam a nostro secedere corpore possem! votum in amante novum, vellem, quod amamus, abesset*; auch Ov. met. 10, 629—635. Ich stelle die Liste in gleicher Form zusammen, wie bei den *utinam*-Sätzen: *vellem fuisset-fuisset* Cic. Brut. 163 *vellem aliquid Antonio . . libuisset scribere: . . disciplinam*

dicendi nobis reliquissent; ep. 12, 4, 1; Att. 2, 22, 1. 4, 16, 7 (*mallem*). 14, 13B, 1; Phaedr. 5, 2, 28; auch zu vergleichen Ov. her. 16, 103 *te vellem venisse . .: si te vidissem, primus de mille fuisses*; *vellem esset-fuisset* Cic. Rosc. Am. 138 *vellem quidem liceret: hoc dixissem*; Ovid. am. 117, 23; *vellem fuisset-esset* Cic. de or. 1, 265 *vellem non constituissem . ., libenter audirem Antonium*; de or. 1, 233 *vellem* (sc. *absolutus esset*); Cael. 7; ep. 7, 23, 2. 10, 28, 1; Verg. Aen. 11, 584; *vellem esset-esset* Ter. Ph. 792 *virum me natum vellem: ego ostenderem*; Cic. phil. 1, 16; Brut. 248; Nat. d. 1, 91. 2, 147; Att. 2, 18, 4; Ovid. am. 1, 13, 35; her. 20, 227; vgl. auch Pl. Ci. 93.

Statt *vellem* finden wir einmal *cuperem* Ovid. her. 11, 7 *cuperem . . adesset . ., spectaret siccis vulnera nostra genis.* Gelegentlich tritt auch an die Stelle von *utinam* oder *vellem di faciant* oder *di facerent* mit Konj. oder *ut*-Satz: Ovid. her. 10, 133 *di facerent, ut me de summa puppe videres: movisset vultus maesta figura tuos*; her. 15, 265 *di facerent . . esses* mit Apodosis v. 267 *isset teque mei scires esse laboris opus*; ex Ponto 3, 1, 137 *tum tibi, di faciant, adeundi copia fiat: profectura aliquid tum tua verba putes.*

Die große Zahl dieser parataktischen Gefüge, besonders von sogenanntem irrealen Wunschsatz mit angeschlossenem Folgerungssatz, läßt allerdings die Vermutung leicht aufkommen, daß der Konjunktiv in dem entsprechenden bedingenden Satz auf den Wunschsatz zurückgehe. Aber auffallen muß die fast ausschließliche Beschränkung auf den irrealen Wunschsatz und noch mehr die spärliche Zahl derartiger Fügungen im Altlatein. Aus Plautus bringt Kroll, Potentialis S. 131 Ci. 93 *mihi istunc vellem hominem dari: ut ego illum vorsarem.* Außerdem vermag ich nur noch anzuführen Mr. 823 *utinam lex esset eadem quae uxorist viro,* woraus sich v. 826ff. die Folgerung ergibt: *ecastor faxim, si itidem plectantur viri . .,* (829) *plures viri sint vidui quam nunc mulieres. Ennius* liefert ein weiteres Beispiel trag. 205R. *utinam ne in nemore Pelio securibus caesa accedisset abiegna ad terram trabes neve inde navis incohandae exordium coepisset* mit der Begründung v. 212 *nam numquam era errans mea domo ecferret pedem Medea.* Aber diese Stelle ist aus dem Griechischen übersetzt, der Anfang der Medea des Euripides v. 1—8. Aus Terenz zitiert Kühner-Stegmann II S. 166 als Parataxe zu einem Bedingungssatz Ph. 159 *non potitus essem: fuisset tum illos mihi aegre aliquot dies.* Aber die Zeichensetzung der Ausgaben, die einen

Doppelpunkt nach *essem* setzen, ist irreführend. *Non potitus essem* ist nicht der Vordersatz eines Bedingungsgefüges, sondern die Folgerung aus dem vorausgehenden Wunschsatz v. 158 f.: *quod utinam ne Phormioni id suadere in mentem incidisset neu me cupidum eo impulisset, quod mihi principiumst mali.* Die auf *non potitus essem* folgenden Sätze sind nur dessen Fortsetzung ‘sie wäre die meine nicht geworden, es würde mir dann einige Tage schlimm zu Mute gewesen sein’ usw. Ob auch hier wie in der Plautusstelle die griechische Vorlage nachgeahmt ist, wissen wir nicht. Außer diesen Stellen kenne ich nur noch ein Zitat in Cic. off. 2, 75, das (Heine z. St.) wahrscheinlich ‘einem alten Geschichtsschreiber der Samniterkriege’ entnommen ist: ‘*utinam*’, *inquit C. Pontius Samnis,* ‘*ad illa tempora me fortuna reservavisset et tum essem natus, quando Romani accipere coepissent! non essem passus diutius eos imperare*’.

Bedenken wir nun, was Leo, Plautinische Forschungen ² S. 89 gesagt hat: ‘Gräcismen gibt es in der altrömischen poetischen Sprache überhaupt nicht’ und weiter, nachdem er nochmals vor der Jagd nach Gräcismen gewarnt hat S. 104, Anm. 3 ‘aber es muß freilich in einer auf dem Griechischen beruhenden Übersetzungsliteratur Gräzismen leichterer Art geben, solche, die den Geist der Sprache unberührt lassen’, so werden wir uns auch in der vorliegenden Frage vor Annahme eines Gräzismus hüten. Daß diese Wunschparataxe aber nicht die Grundlage des Konjunktivs im bedingenden Satze gewesen ist, darf man schon aus ihrer fast ausschließlichen Beschränkung auf den Irrealis schließen, auch daraus, daß die Partikel *utinam*, die den ächten Wunschsatz anzeigt, zwar mit andern Partikeln, wie *quod* und *modo* in Verbindung tritt, niemals aber, soviel ich sehe, ein *si utinam* oder *utinam si* im Lateinischen gefunden wird. Doch es stehen dieser Annahme auch andere starke Bedenken gegenüber. Vor allem mißlingt der Versuch, an Stelle des bedingenden Satzes einen Wunschsatz einzusetzen in sehr vielen Fällen, es entsteht recht häufig ein völliger Widersinn. Man mache den Versuch z. B. Pl. Aul. 669 *ni subvenisset corvos, periissem miser*; Mil. 719 *pol si habuissem, satis cepissem miseriarum e liberis*; Amph. 525 *ea tibi omnia enarravi: nisi te amarem plurumum, non facerem*; Pe. 594 *ego ille doctus leno paene in foveam decidi, ni hic adesses*; Ci. 45 *nam si haec non nubat, lugubri fame familia pereat*; Mil. 309 *hocine si miles sciat, credo hercle has sustollat aedes atque hunc in crucem*; Ter. Hec. 289 *si non rediisses, haec irae factae essent multo ampliores.*

Es hat keinen Zweck die Stellen zu häufen, man braucht nur einige Seiten bei Cicero oder sonstwo zu durchblättern, um zu erkennen, daß diese Probe der Annahme eines ursprünglichen Wunschsatzes nicht günstig ist.

Auch die Verwandtschaft des konzessiven Satzes mit dem *si*-Satz führt vom Wunschsatz ab. Daß der Konj. im Konzessivsatz nicht auf dem Optativ beruhen kann, sagt schon der Name. Ein Zugeständnis kann kein Wunsch sein. Daß er kein Potentialis ist, habe ich Tempora u. Modi S. 144 durch die ihm beigefügte Negation *ne*, die Verbindung mit *licet* und die konzessive Verwendung des Imperativs begründet. Cicero erläutert phil. 13, 14 die Bedeutung von *licet* mit Worten, die den Wunsch als Grundlage des damit verbundenen Konjunktivs ausschließen: *si quidem licere id dicimus, quod more maiorum institutisque conceditur*, wozu auch Tusc. 5, 55 noch verglichen werden kann. Daß der Konjunktiv, dem *licet* beigefügt ist, derselbe ist wie bei *opus est, necesse est, oportet, decet, optumum est* etc. (vgl. Bennett I S. 234f.), also ein imperativischer, ein Soll-Konjunktiv kann demnach schwerlich bestritten werden. Das beweisen auch die konzessiven Paratexen, in denen Imperativ und Konjunktiv nebeneinanderstehen, wie Cic. phil. 2, 30 *esto, sit in verbis tuis hic stupor: quanto in rebus sententiisque maior*; 2, 75 *esto, fuerit* etc.; Dei. 30; fin. 2, 92. Wie in der zuletzt angeführten Stelle wird öfter im Konzessivsatz die Sollbedeutung durch ein in den Satz eingeschobenes *ut vultis, si vultis, si vis* u. a. hervorgehoben z. B. nat. d. 1, 103 *verum sit sane, ut vultis, deus effigies hominis*; Rab. Post. 44 u. Dei. 26 *ut volet*, fat. 8 *si vis*; und so auch *quam voles, quam volent, quam libet* vgl. Kühner-Stegemann II S. 443 Anm. 1.

Es zeigt sich aber die nahe Verwandtschaft des Konjunktivs im bedingenden Satz mit dem im konzessiven Satze darin, daß es eine große Menge von *si*-Sätzen konzessiver Art gibt, die als äußeres Zeichen des koncessiven Gedankens nur ein meist nachfolgendes *tamen* (*at*) im bedingten Satz haben, und oft auch dies nicht einmal. Für Plautus sind diese sorgfältig gesammelt von Nutting, Studies in the si-clause, S. 66ff.; auch Bennett I S. 282 bringt mehrere Stellen aus Plautus und Terenz z. B. Pl. B. 179 *qui abire hinc nullo pacto possim, si velim*; Aul. 555 *si Argus servet, is numquam servet*; Trin. 1186 *nam si pro peccatis centum ducat uxoris, parumst*; Ci. 3 *soror si mea esses, qui magis potueritis mi honorem ire habitum nescio*; Mo. 351; Amph. 450; Mil. 803 etc.; Ter. Haut. 452 *satrapa si siet amator, numquam sufferre*

eius sumptus queat; Ad. 761 *ipsa si cupiat Salus, servare non potest hanc familiam.* So zahlreich auch die von Nutting gesammelten Stellen sind, so vermisse ich doch noch einige darunter, Pl. Ps. 433 und Truc. 564, und Aul. 311 ist nicht als Konzessivsatz erkannt. Diese *si*-Sätze sind zum großen Teil solche mit indikativischer Apodosis. Für Cicero habe ich die von dem Typus *sit-est* und *sit-erit* gesammelt in der Beilage zum Jahresbericht des Herbstgymnasium in Mainz, Studien und Kritiken zur lat. Synt. 1905 S. 43 u. 46. Aber auch unter irrealen *si*-Sätzen finden sich viele Konzessivsätze, besonders solche mit *tamen* im folgenden Hauptsatz, wie Tusc. 1, 9. 2, 57.

Konzessive Parataxen wie *sit, ne sit (sane), fuerit* meist mit Indikativ Praes. od. Futur. im Nachsatz sind bekanntlich bei Cicero sehr häufig. Dräger I^3 § 150 und II^3 § 373, 2 und Kühner-Stegmann II § 178. 5c) S. 165f. mischen konzessive Parataxen mit denen des reinen Bedingungssatzes. Bei letzterem finden wir dort auch Verg. Aen. 6, 31 (s. oben S. 8) und Cic. fam. 10, 10, 2 *sit modo aliqua res publica: omnibus mihi crede amplissimis honoribus abundabis.* Da nun einschränkende Bedingungssätze nach beiden Autoren eine gewünschte Bedingung enthalten, der Konj. *sineret* in der Vergilstelle auch nach K.-St. eigentlich einen Wunschsatz ausdrückt, andrerseits beide Autoren bei dem bedingenden Satz von den stark ins Wanken gekommenen Begriffen des Modus potentialis und irrealis ausgehen, so wird die Herkunft des Konjunktivs im bedingenden Satz in ein rätselhaftes Dunkel gehüllt. Jedenfalls scheitert auch bei der konzessiven Parataxe wieder der Versuch, einen Wunschsatz für den Vordersatz einzuschalten, z. B. Hor. ep. 1, 1, 28 *non possis oculo quantum contendere Lynceus: non tamen idcirco contemnas lippus inungi*; Liv. 31, 7, 8 *ne aequaveritis Hannibali Philippum . .: Pyrrho certe aequabitis*; wer Liv. 32, 21, 21 bei dem ersten Vordersatz *ne sint vera* noch schwankt, wird durch den übernächsten *nostrorum ipsi vulnerum, si vultis obliviscamur* sich überzeugen, daß hier kein Wunsch vorliegen kann. Ebenso ist der Wunsch unmöglich Hor. sat. 1, 3, 15 *decies centena dedisset huic . ., quinque diebus nil erat in loculis.*

Aus dem Altlatein. führt Bennett nur eine konzessive Parataxe an, nämlich Cato Frgm. (Jordan) p. 25, 4 *sane sint superbi: quid id ad nos attinet.* Da die Handbücher nur wenig bieten, lasse ich hier eine Anzahl solcher Parataxen folgen. Plautus Mn. 982 *alii ita, ut in rem esse ducunt, sint: ego ita ero, ut me esse*

oportet; Pe. 269 *verberibus caedi iusserit, compedes inpingi; vapulet: ne sibi me credat supplicem fore*; Pe. 373 *dicat quod quisque volt; ego de hac sententia non demovebor*; Pe. 570 *proin tu tibi iubeas concludi aedis foribus ferreis, . . commutes . .*, (572) *ne sis ferro parseris: ferreas tute tibi inpingi iubeas crassas compedis.* Aus Cicero führe ich nur eine Stelle an Brut. 189 *quando autem dubium fuisset . ., quin aut Antonium optaret aut Crassum? aderant multi alii; tamen utrum de his dubitasset aliquis, quin alterum nemo* = Parataxe für *etiam si dubitasset, tamen quin alterum nemo* (sc. *dubitasset*). Catull. 55, 29 *quos . . dicares . ., defessus tamen esses*; Verg. Aen. 4, 603 *fuisset; quem metui moritura? faces in castra tulissem* etc.; Hor. 2, 4, 13 *nescias . .; regium certe genus . . maeret*; Ovid. am. 2, 10, 17 *hostibus eveniat . .*, (19) *at mihi . . abrumpat*; 2, 10, 31 *induat-, at mihi contingat*; her. 3, 21 *sed data sim, quia danda fui, tot hostibus obsum nec repetor*; 9, 7. 12, 179. 18, 165. 19, 225 ep. Sapph. 77; a. a. 1, 614. 2, 649. 3, 121; ex Ponto 2, 2, 29. 2, 2, 31; Tac. hist. 4, 58 *sane ego displiceam: sunt alii legatis tribuni.*

Weder bei diesen parataktischen Konzessivsätzen mit Konjunktiv, noch bei den mit irgend einer Konjunktion eingeleiteten (*ut, licet* etc.) ist etwas mit dem Optativ anzufangen. *Quamvis* ist übrigens bei Plautus an den beiden in Betracht kommenden Stellen noch gar nicht Konjunktion, sondern noch Adverbium B. 82 *locus hic apud vos, quamvis subito venias, semper liber est*; Trin. 554 *quamvis malam rem quaeras, reperias* und ebenso bei Cato agr. 1, 6. Wichtig für unsere Untersuchung ist auch, daß selbst in der alten Parataxe des bedingenden Satzes mit absque u. sog. Irrealis (Stellen bei Dräger II[3] § 373, 2; Kühner-Stegmann II 1 § 93, 5, S. 510) die Annahme eines Optativus unmöglich ist. Wollte man Pl. Mn. 1022 *nam absque te esset, hodie numquam ad solem occasum viverem* den Vordersatz durch einen Wunsch wiedergeben, so würde sich ein völliger Widersinn ergeben. Ich erwähne nebenbei noch, daß die von Kühner-Stegmann II S. 165/6 als Parataxen des bedingenden Satzes angeführten Stellen Hor. ep. 1, 10, 24 *expellas furca* etc. und Pl. Ps. 1015 *argentum des abducas mulierem* (diese auch von Sonnenschein benutzt) zu streichen sind. An der ersteren liest man jetzt das Futurum expelles; die Plautusstelle ist keine Parataxe, sondern ein zweigliedriges Asyndeton, wie deutlich der Zusammenhang ergibt unter Vergleichung von v. 994 *accipere argentum actutum mulieremque emittere,* 1011 *ab eo argen-*

tum accipi, cum ea simitu mulierem mitti volo, vgl. auch v. 1122 sowie Cu. 436 u. 457.

So bleibt also nach Abzug dieser Stellen und der konzessiven Gefüge etc. in unseren Handbüchern nur eine geringe Anzahl von Stellen übrig, die als Vorstufe des reinen Bedingungssatzes gelten können. Ich fühle mich um so mehr veranlaßt, hier eine vollständige Liste solcher mir bekannten Parataxen zu geben, da bei dieser Untersuchung das Gegengewicht gegen die zahlreichen oben verzeichneten Wunsch-Parataxen nicht fehlen darf. Es sollen zuerst die Stellen für den Konj. pr. oder pf. (Formen *sit (fuerit)-sit; sit-est; sit-erit*), dann die für conj. ipf. u. plusq. aufgezählt und, wo es nötig erscheint, besprochen werden.

Form *sit-sit*: Pl. Trin. 441 *hic postulet frugi esse: nugas postulet*; wenn Mn. v. 983/84 mit Recht ausgeschaltet sind, so gehört hierher 982 *metum id mihi adhibeam, culpam abstineam, ero ut omnibus in locis sim praesto*: (985) *metu⟨a⟩m ⟨h⟩aud multum.* Der Vordersatz enthält eine Selbstermahnung (vgl. Bennett I 167 B. 1049 *quod perdundumst, properem perdere* = laß mich eilen; Bennett vergleicht diesen Konj. mit dem genau entsprechenden *properemus* Ter. Eun. 609); auch eine parenthetisch zwischen *si*-Sätze eingeschobene Protasis ist zuzufügen Trin. 470 (voraus geht *si veneris atque obvenerit,* es folgt *si congestae sint* etc. mit der Apodosis *edisne an incenatus cum opulento accubes?* dazwischen) *adposita cena sit, popularem quam vocant*; Caecil. Stat. 202 ff. *aut tu illum fallas aut per servolum percutias pavidum, postremo a parco patre quod sumas quanto dissupes libentius*; Ter. Ph. 186 *loquarne? incendam; taceam? instigem; purgem me? laterem lavem* = *si loquar* etc. Aus Cicero sind oft zitiert n. d. 1, 57 *roges me . ., nihil respondeam; quaeras . ., nihil dicam*; 1, 60 *roges-utar;* fin. 4, 69 *roges-neget; roges, respondeat.* Dazu kommen Planc. 93 *ego eum non tuear? ego desim? tum hercle me confitear — fuisse*; off. 3, 68 *sic tu aedes proscribas, tabulam tamquam plagam ponas: in eam aliquis incurrat imprudens?* parad. 38 *revivescat M.' Curius . . et videat aliquem . .: nonne hunc hominem ita servum indicet?* ac. III frgm. S. 62, 6 Pohlenz: *aliqua potestas sit, vindicet se in libertatem.*

Hor. 1, 11, 6 *Tyrrhenum, sapias, vina liques et spatio brevi spem longam reseces.* In erklärenden Ausgaben und Übersetzungen wird hier, wie es scheint, *sapias* mit den folgenden Jussiven *liques* u. *reseces* zusammengefaßt als Nachsatz zu dem vorausgehenden *sive*-Satz v. 4. Ich ziehe die Erklärung Sonnenscheins in seiner

Ausgabe von Plautus Rudens zu v. 1228 vor: *de illo vidulo, si sapias, sapias: habeas quod di dant boni.* Er verweist auf Rud. 834 *abeas, si velis,* Pers. 5, 167 *euge, puer, sapias, dis depellentibus agnam percute* und die Horazstelle *sapias, vina liques*, faßt also offenbar *sapias* als parataktischen Vordersatz eines Bedingungsgefüges auf, nämlich *sapias* = sei klug oder du sollst (solltest) klug sein, wenn du klug bist etc., so ist es auch aufzufassen bei Ov. am. 1, 4, 29 *quod tibi miscuerit, sapias, bibat ipsa iubeto*; Tib. 4, 5, 15 *sed potius valida teneamur uterque caterva, nulla queat posthac nos soluisse dies*; Prop. 1, 19, 13 *illic formosae veniant chorus heroinae, quas dedit Argivis Dardana praeda viris: quarum nulla tua fuerit mihi, Cynthia, forma gratior et tellus hoc ita iusta sinat, quamvis te longe remorentur fata senectae, cura tamen lacrimis ossa futura meis; quae tu viva mea possis sentire favilla: tum mihi non ullo mors sit amara loco. Possis* wird von Rothstein als Optativ erklärt, *illic formosae veniant* als ein in der Form selbständiger Bedingungssatz, dem statt eines selbständigen indikativischen Nachsatzes ein Relativsatz mit Indikativ des II. Futurums folgt: 'Der Dichter wünscht, daß die Unterwelt ihm die Fortsetzung seines Verhältnisses zu Cynthia gestatte. Dagegen ist schwer etwas zu sagen. Immerhin sei bemerkt, daß *veniant* ein Konj. konzessiver Art ist, so gut wie der folgende, dem *quamvis* vorgesetzt ist. An diese schließt sich *possis* an, das nicht etwa auf die Gegenwart, sondern die Zukunft zielt und mit in die Reihe der auf die Zukunft weisenden Formen und Ausdrücke gehört: *veniant-fuerit-futura-tu viva mea favilla.* Es ist deshalb wohl möglich, daß die Stelle richtiger als durch ein 'möchte doch' übertragen wird durch 'das solltest du empfinden können, wenn ich gestorben bin'. — Ovid. her. 20, 183 *tu quoque pro nobis, si non mentiris amorem, tura feras: prosint, quae nocuere manus*; 20, 213 *qui tamen huc venias? sane miserabile corpus! ingenii videas bina tropaea tui*; Lucan. 10, 189 *nihil est, quod noscere malim, quam fluvii causas per saecula tanta labentis ignotumque caput; spes sit mihi recta videndi Niliacos fontes: bellum civile relinquam*; Petron. 77, 6 *assem habeas, assem valeas*; Tac. ann. 1, 28 *privatam gratiam statim mereare, statim recipias*; vgl. Cauer, Gramm. mil. S. 136: 'Hier enthält der erste Konj. eine wirkliche Aufforderung ('verdiene dir nur'), wo ich nur das 'nur' der Übersetzung beanstande; Apul. de d. Socr. 22, p. 32, 10 (Helm) *itaque quotidiana eorum aera dispungas: invenias in rationibus multa prodige profusa*; p. 32, 19 *igitur illa spectes, in quae patrimonia sua profuderunt:*

amoenissima et ornatissima deprehendas; Prudent. (nach Lease, a syntactic, stylistic and metrical study of Prud. § 94) C. 3. 181 *sit satis, sufficiat*; C. 11, 10 *caelum nitescat laetius, gratetur*; ein Beispiel mit cj. pf. bei Cicero fin. 5, 80 *dixerit hoc idem Epicurus . ., non pugnem cum homine.*

Form *sit-est*: Pl. Aul. 517 *iam hosce absolutos censeas: cedunt, petunt trecen⟨t⟩i,* vgl. 520 *iam absolutos censeas, cum incedunt infectores*; Ter. Haut. 464 *faciat quidlubet: sumat consumat perdat, decretumst pati, dum illum modo habeam mecum*; 643 *melius peius, prosit obsit, nil vident nisi quod lubet*; Eun. 771 *hancine ego ut contumeliam tam insignem in me accipiam, Gnatho? mori me satiust*; Lucil. 371 *visuri sint alieni viri, spiras pallam redimicula promit*; Cic. phil. 6, 5 *huic denuntiationi ille pareat, ille se flumine Rubicone . . circumscriptum esse patiatur? non is est Antonius*; fin. 4, 69 *admirantes quaeramus ab utroque . ., vives, inquit Aristo*; 5, 84 *sit enim caecus . ., torqueatur eculeo, quem hunc appellas, Zeno?*; Tusc. 1, 83 *quid ego nunc lugeam vitam hominum? vere et iure possum*; 3, 46 *psaltriam adducamus, demus heducrum, ⟨odorum⟩ incendamus scutellam, dulciculae potionis aliquid videamus et cibi: haec tandem bona sunt?*; off. 3, 54 *vendat aedes vir bonus . . pestilentes sint et habeantur salubres, ignoretur . . ., sed hoc praeter dominum nemo sciat: quaero, si haec emptoribus venditor dixerit . . . ., num id iniuste aut improbe fecerit,* womit das Bedingungsgefüge gleichen Inhalts rep. 3, 29 (3, 27) zu vergleichen ist; Publil. 218 *homo ne sit sine dolore, Fortunam invenit*; Hor. c. 4, 4, 65 *merses profundo, pulchior evenit*; Ovid. am. 2, 2, 17 *conscius esse velis: dominast obnoxia servo*; fast. 2, 801 *quid faciat? pugnet? vincetur femina pugnans. Clamet? at in dextra, qui vetet, ensis erat. Effugiat? positis urguentur pectora palmis*; Poetae latt. min., Baehrens III p. 242 v. 33 *nil sine consilio facias: sic fata probantur*; Marcell. Emp. 16, 46 *si cui saliva resiliens tussem moverit, aliquis in frontem sufflet: statim desinit.* Hierher gehört auch noch das öfter vorkommende *velit-nolit*, z. B. Cic. ep. Q. fr. 3, 6, 4 Sjögren (3, 8, 4) *velit nolit, scire difficile est*; Sen. contr. 9, 3, 8 *vis est et necessitas, ubi, velim nolim, subcumbendum est mihi*; Sen. phil. dial. 10, 8, 5 *mors interim aderit, cui velis nolis vacandum est*; apoc. 1, 2 *velit nolit, necesse est illi omnia videre*; Minuc. Felix 29 *at ille, qui ceteris deus, sibi certe homo est, velit nolit*; vgl. Wölfflin Rh. M. 1882 S. 88 und weitere Beispiele aus dem Spätlatein Sonny, Arch. f. l. Lex. u. Gr. 9, S. 88 f.

Form *sit-erit.* Hier fließt die Quelle besonders reichlich.

Pl. St. 735 *vin amicam huc evocemus? ea saltabit*; Trin. 386 *tute ad eum adeas, tute concilies, tute poscas . ., nimio citius transiges*; der jussive Konjunktiv eines Bedingungshauptsatzes ist zugleich ein parataktischer Bedingungsvordersatz As. 120 *eidem homini, siquid recte curatum velis, mandes: moriri sese misere mavolet, quam*; Caecil. Stat. 290 *fac velis-perficies*; Ter. A. 622 *sed sine-redeam: iam dispiciam*; Ph. 662 *iam ducat: dabo*; oft bei Cato agr.: 5, 2 *familiae ne male sit . . ., facilius prohibebit*; 116 *sinito arescat ita servabitur*; 130 *ponito, perbibant bene . . ita erunt*; 156, 4 *ubi libido veniet, nausea adprehendet, decumbat purgetque sese. tantum bilis pituitaeque eiciet, uti ipse miretur, unde tantum siet . . si amplius ibit, sumito farinae minutae concas duas, infriet in aquam, paulum bibat, constituet*; 157, 4 *in ea vulnera huiusce modi teras brassicam, sanum faciet*; 157, 9. 157, 14.

Die Zusammengehörigkeit dieser Parataxe mit dem Bedingungssatz erkennt man am besten, wenn man diesen danebenstellt, z. B. Cato agr. 95, 2 *nam si in tecto coquas — excandescet*; 157, 10 *item pueros pusillos si laves eo lotio, numquam debiles fient.* Auch daß der Imperativ dem bedingenden Konjunktiv parallel geht und mit ihm abwechselt, ersieht man z. B. aus einer Stelle wie 156, 4 wo *infriet* und *bibat* nach 6 Imperativen auf *-to* mit diesen gleichwertig vor der gemeinschaftlichen Apodosis *constituet* stehen, oder auch 157, 9 *ubi ferverit, in catinum indito. dato edit, si poterit, sine pane,* dann folgen noch *madefaciat* und *bibat,* und den sichern Erfolg der Kur verspricht der Abschluß mit *cito sanus fiet.* Wenn wir dieser offenbar volkstümlichen Form des Rezeptes bei Schriftstellern wie Varro, Celsius, Columella und auch bei Scribonius Largus nicht begegnen, so ist das ihrem gebildeten Stil zuzuschreiben. Bei Serenus Sammonicus (Baehrens, Poetae latt. min. III S. 151, 1) finde ich auch nur ein Beispiel v. 493 *nec dubites miscere-conduces.* Aber eine reiche Fundgrube solcher Parataxen haben wir in des Marcellus Empiricus Buch von den Arzneimitteln aus dem 4. Jahrh. n. Chr. Wir finden deren z. B. 1, 103 *hoc si necesse fuerit, ter aut quater faciat; intra diem vicesimum persanabit*; 2, 13 *si-emicranium patietur, observet, ut semper luna septima . . se tondeat; mirum remedium habebit*; 15, 28 *sanguis emittatur, continuo subvenietur*; 15, 37 *ex eo farinam tenuissimam facito, quam-parotidibus adponas. continuo dolores tumoresque sedabis*; 16, 30 *hauriat et-bibat, bonum valde et utile remedium experietur*; 16, 33. 16, 39. 16, 63. 20, 116. 26, 19. 26, 45. 33, 7 usw. Mit dieser konjunktivischen Parataxe wechselt die imperativische

ab, die ja überall und sehr häufig gefunden wird; aber auch das jussive Futurum I dient als Vordersatz, z. B. 8, 22 *cum necesse fuerit, ex melle temperabis et intrinsecus oculum perunges; mirabile remedium experieris;* 8, 25. 8, 28 usw. Gelegentlich stehen der Jussiv des Futurums und Imperativ oder der Konj. des Praesens in demselben Vordersatz nebeneinander, wie 34, 82 *tolles et circumda eas; cito medebere*; 36, 51 *cera primum in oleo molli ferveat remedia, donec stringatnr, postea pulverem . . superaddes, deinde oleum roseum . . admiscebis atque ita bene agitata et mixta omnia subcoquantur igni,* dann § 52 *ita facias. Farinam concoques, postea-supermittes et — feres et — adpones*; dann § 53 *alligato — mitte — decoque.* Sehr häufig im Gegensatz zu Cato nun auch neben diesen parataktischen Gefügen ein entsprechender Bedingungssatz, wie 8, 1 *hoc enim inter initia si quis ut collyrio inungeatur, protinus et dolore praesenti et futuro tumore liberabitur*; 8, 45 *lapisculi inveniuntur, qui si lupino aureo includantur ut collo suspendantur, omnem dolorem oculorum perpetuo avertent*; 8, 50 *vel etiam si sanguinem . . excipias . . colloque suspendas, uteris efficacissimo remedio*; 8, 57. 58. 59 usw.

Nach dieser Vorausnahme folgen die Parataxen von Cicero an. Cic. Rosc. com. 17 *consideremus; dabit enim*; Rosc. Am. 34 *explicemus-intellegetis*; 83 *quaeramus, iam intelleges*; Verr. 2, 26 *veniat nunc, experiatur: tecto recipiet nemo*; phil. 5, 3 *deprecetur, neminem reperiet*; har. resp. 55; Tusc. 1, 51 *haec reputent, videbunt*; off. 2, 20 *quae si longior fuerit oratio, cum magnitudine utilitatis comparetur, ita fortasse etiam brevior videbitur*; Publil. app. 73 *meum et tuum tollas: quanto vives diutius*; Hor. c. 4, 4, 66 *luctere multa proruet integrum cum laude victorem*; ep. 1, 16, 54 *sit spes fallendi, miscebis sacra profanis*; Tibull. 3, 19, 5 *atque utinam posses uni mihi bella videri! displiceas aliis: sic ego tutus ero*: der vorausgehende *utinam*-Satz bezeugt, daß *displiceas* nichts mit dem Wunschsatz zu tun haben kann; Ovid. am. 2, 2, 59 *adspiciat dominae lacrimas, plorabit et ipse*; 2, 9b, 53 *accedant regno, nimium vaga turba, puellae: ambobus populis sic venerandus eris*; 3, 2, 9 *hoc mihi contingat* (soll), *sacro de carcere missis insistam forti mente vehendus equis et modo lora dabo* etc.; her. 2, 83 *atque aliquis 'iam nunc doctas eat', inquit, 'Athenas: armiferam Thracen qui regat alter erit'*; 7, 133. 11, 61. 15, 317. 17, 191. 17, 209. 19, 219 ep. Sapph. 24; a. a. 2, 264 *adferat: poteris*; 2, 649 *concutiat tenerum* (sc. *ramum*) *quaelibet aura, cadet*; ex Ponto 3, 1, 33 *quaeras: invenies*: trist. 3, 8, 16 *det reditum: eris*; fast. 3, 510

'*pariter petamus*' ait. '*tu mihi iuncta vocabula sumes*; Publil. app. 73 *meum et tuum tollas: quanto vives diutius*; Sen. ep. 88, 15 *scias ita, nescias: fient* ('volkstümliche Wendung' Kroll, Potent. S. 137 Anm. 17); Martial. 12, 48, 13 *imputet ipse deus nectar mihi, fiet acetum*; 8, 56, 5 *sint Maecenates, non deerunt, Flacce, Marones*; der Konjunktiv gerade an dieser Stelle wird als Optativus bezeichnet z. B. von Cauer, Gramm. mil. S. 136; aber das Fehlen von *utinam* macht stutzig; mir ist unzweifelhaft, daß dem nüchternen Epigrammatiker ein sehnsüchtiger Wunsch ganz fern gelegen hat, darauf deutet der ganze Zusammenhang: 'Du wunderst dich', sagt er, 'daß es unsrer Zeit an einem Vergil fehlt. Männer wie Maecenas muß es geben (sollen sein), dann werden Dichter wie Vergil auch nicht fehlen'; Quintil. 8, 2, 22 *nobis prima sit virtus perspicuitas . . ., nihil neque desit neque superfluat: ita sermo et doctis probabilis et plenus imperitis erit.*

Form *esset-esset*: Pl. Mil. 730ff. *itidem divos dispertisse aequom fuit: qui lepide ingeniatus esset, vitam ei longinquam darent, qui improbi essent et scelesti, is adimerent animam cito: si hoc paravissent, et homines essent minus multi mali et* . . etc. und 735 *qui homines probi essent, essent is annona vilior*; Ter. Eun. 604 *an ego occasionem mi ostentam-amitterem? tum pol ego is essem vero, qui simulabar*; Ter. Ph. 297 *dotem daretis, quaereret alium virum*; Cic. Brut. 189 *quando dubium fuisset apud patres nostros, eligendi cui daretur optio, quin aut Antonium optaret aut Crassum?*; mit Recht bezeichnet Kroll z. St. *cui* als unverkennbares Indefinitum und sagt, daß der 'auch hier nicht potentiale' Konjunktiv statt eines Bedingungssatzes steht, wie dies auch bei dem ersten Beispiel dieser Gruppe Mil. 730 der Fall ist. Alle solche bedingenden Relativsätze sind also auch als ursprüngliche Parataxen des Bedingungssatzes anzusehen, wie denn auch Morris, The subjunctive in independent sentences in Plautus, Am. Journal of Phil. 18 (1897) S. 147 von Aul. 231 (229) sagt, daß der *ubi*-Satz eine Protasis enthalte. Ich habe diese Sätze bei dieser Sammlung nicht weiter berücksichtigt. Über die auf das Indefinite *qui* zurückzuführenden Relativsätze vgl. Kroll's bahnbrechenden Aufsatz Glotta III S. 6ff. und besonders auch S. 12f. Bedingende Relativsätze mit conj. pr. im bedingenden Satz verzeichnet Kroll, Potent. S. 138 aus Plautus und Cicero, aus dem Altlatein Bennett, Syntax of. Pl. I S. 273. 275. 279. 281 bei Behandlung der Bedingungssätze. Auch das von Kroll, Potent. S. 134, zitierte *cui iussus siet, auscultet* (Cato agr. 5, 3) gehört hierher, da *cui* =

si cui ist; nicht richtig führt Kroll den Konj. auf Attraktion zurück. Es ist derselbe Konj. wie in den entsprechenden *si*-Sätzen mit folgendem Indefinitum z. B. As. 763 *siqua inutilis pictura sit, eam vendat*; As. 120. 770; Trin. 370.

Cic. Verr. 3, 224 *negaret hac aestimatione se usum, vos id credidissetis; homini credidisse, non factum comprobasse videremini*; die vorausgehende *utinam*-Parataxe: *atque utinam posset aliqua ratione hoc crimen — defendere: minore periculo vestrum iudicaretis* beweist wieder, daß die folgende von ihr grundverschieden ist; Verr. 5, 168 (vorher *asservasses — vinctum clausum habuisses* = hättest sollen) *cognosceret hominem, aliquid de summo supplicio remitteres*; Cael. 65 *imploraret hominum fidem atque se illam pyxidem traditam pernegaret: quem quomodo ille reprehenderent? vidisse se dicerent: primum ad se revocarent maximi facinoris crimen; deinde id se vidisse dicerent, quod non potuissent videre* (= doppelte Parataxe); Planc. 44 *quis te tum audiret aut quid diceres? sequestremne Plancium? respuerent aures, nemo agnosceret, repudiarent. an gratiosum? illi libenter audirent, nos non timide confiteremur*; off. 3, 75 *dares hanc vim M. Crasso, in foro, mihi crede, saltaret*; ep. Q. fr. 3, 4, 2 *his ego iudicibus committerem? quid essem, si-esset elapsus?*; Ovid. her. 1, 67 *utilius starent etiamnunc moenia Phoebi*: — (69) *scirem, ubi pugnares, et tantum bella timerem*; 19, 53 *aut esses formosa minus, peterere modeste, audaces facie cogimur esse tua*; Sen. ep. 86, 13 *dares nunc Buccillum: proinde esset ac si hircum oleret*; Apul. ap. 7 *dares nunc aliquem similiter grandiloquum: diceret suo more*; das von Kühner-Stegmann II 2 S. 166 erwähnte Ovid. met. 9, 490 *omnia, di facerent, essent communia nobis praeter avos; tu me vellem generosior esses*! gehört nicht hierher; es sind 2 selbständige Wunschsätze, in welchen *di facerent* und *vellem* die Stelle von *utinam* vertreten.

Form *esset (fuisset)-erat.* Cic. ep. Brut. 5, 3 *quid si tu eas approbasses? confirmarem? non erat dignitatis tuae*; Hor. A. P. 438 *Quintilis, si quid recitares, ‘corrige, sodes, hoc’ aiebat ‘et hoc’. melius te posse negares bis terque expertum frustra, delere iubebat et male tornatos incudi reddere versus*; dann folgt *si malles, insumebat*: wir haben hier die Parataxe einer Periode, in welcher die Handlung als eine in der Vergangenheit wiederholt geschehene bezeichnet wird. Außer diesem kenne ich nur noch ein Beispiel dieser Art mit Konj. Plusq. im Vordersatz Ovid. fast. 6, 113 *huic aliquis iuvenum dixisset* (hätte sollen) *amantia verba, reddebat tales protinus illa sonos.*

Form *fuisset-fuisset (esset)*: Schon in meinem Aufsatz Glotta IX S. 1ff. sind zitiert Val. Max. 3, 12 *statuisses, cogitasset*; Sen. ben. 5, 6, 7 *negasset, instigasset*; Plin. ep. 1, 12, 8 *dedisses, fecisset,* wozu als weitere Belege die Stellen kommen, in welchen im Vordersatz der Parataxe dort der Konj. Plusq. mit *debueram* + Infinitiv umschrieben ist. Weiter sind noch zu erwähnen Pl. Mil. 721 (*si ei forte fuisset febris, censerem emori*); *cecidissetve ebrius aut de equo uspiam, metuerem, ne ibi diffregisset crura aut cervices sibi*; Cic. Sest. 43 *quid agerem, iudices? . . contenderem contra tribunos plebis 'privatus armis? vicissent improbos boni, fortes inertis; interfectus esset is, qui . .; quid deinde? quis reliqua praestaret?*; dazu Halm in der erklärenden Ausgabe 5. Aufl. (Weidmann): *vicissent* für *si vicissent,* wie schon die Wortstellung zeigt; und Mil. 89 *an consules in praetore coercendo fortes fuissent? Primum Milone occiso habuisset suos consules.* Auch Cael. 65 muß hier beigezogen werden. In der neuen Teubner-Ausgabe 1915 schreibt jetzt Klotz: *potueruntne magis tempore prosilire, quam cum Licinius venisset, cum in manu teneret veneni pyxidem? quae cum iam esset tradita servis, ⟨si⟩ evasissent subito ex balneis mulieris amici Liciniumque comprehendissent, imploraret hominum fidem atque a se illam pyxidem traditam pernegaret.* Überliefert ist aber *quae si iam erat tradita servis,* und das *si* vor *evasissent* fehlt in den Handschriften. In der Anmerkung schreibt Klotz '*quae si iam . . servis ⟨si⟩* Halm *fortasse recte*', nach meiner Meinung mit Recht, nur muß auch noch das nicht überlieferte *si* fallen. Ich wüßte nicht, was an dem überlieferten Zusammenhang unklar sein könnte. 'Wenn die Giftbüchse (wirklich) den Sklaven schon ausgehändigt war, sie hätten plötzlich aus dem Versteck hervorspringen und den Licinius ergreifen sollen, so hätte er geläugnet, daß die Giftbüchse von ihm ausgehändigt worden. Wie hätten jene das widerlegen sollen?' Es ist eine regelrechte Bedingungsparataxe, auch durch die Wortstellung charakterisiert, der Vordersatz von den beiden Konjunktiven des Plusq., der Nachsatz von denen des Impf. eingerahmt.

Als Wunschparataxe wird in den Ausgaben bisher erklärt Verg. Aen. 11, 162 *Troum socia arma secutum obruerent Rutuli telis! animam ipse dedissem atque haec pompa domum me, non Pallanta, referret.* Es wird auf Aen. 4, 678 u. 10, 853 verwiesen, aber an beiden Stellen ist ein Jussivus Plusq. anzunehmen, wie aus meiner Darstellung im 1. Aufsatz Glotta X S. 35f. hervorgeht. Aber auch bei der dritten bei Ladewig-Deuticke [9] angeführten

Stelle Sil. Ital. 17, 559 ff. ist ein Jussivus, nicht ein Optativ festzustellen: *vestra est haec altera, vestra fraus, superi: non fallitis; aequore mersum texissent scopuli, pelagisque hausisset et undae. Anne huic servabar leto?* Der leidenschaftlichen Rede des Hannibal (*impatiens* v. 558, *leti fervebat amore* 566) entspricht nicht ein Wunsch, sondern die Forderung, was die Götter hätten tun sollen, die ihn schmählich getäuscht haben: *vestra fraus-non fallitis* v. 559. Auch in der Vergilstelle herrscht eine leidenschaftliche Stimmung. Keiner der Götter hat Euanders Gelübde und Gebete erhört (v. 157), er hat das Schicksal selbst besiegt dadurch, daß er Gattin und Sohn überlebte (v. 160), er hätte den Troern folgen, und der Rutuler Geschosse hätten ihn wegraffen sollen, das war das ihm bestimmte Loos: *sors ista senectae debita erat nostrae* (v. 165), das unwiderruflich über ihn verhängt war, vgl. Ladewig-Deuticke z. St.

Einer besonderen Besprechung bedarf noch zum Schluß ein Typus der Bedingungsperiode, für den als Muster dienen mag Pl. Mr. 692 *parumne est malai rei, quod amat Demipho, ni sumptuosus insuper etiam siet?* Ich habe schon in meiner Dissertation S. 51 [107] auf diesen Typus hingewiesen und den bedingenden Satz mit 'muß er auch noch ein Verschwender sein?' wiedergegeben, aber später im Anschluß an O. Brugmanns Leipziger Programm 1887 über den Gebrauch des kondizionalen *ni* in der älteren Latinität S. 32 ff. den Optativ angenommen in den Commentationes in honorem G. Studemund, Straßburg 1889 S. 49 ff., wo reichlicher Stoff aus der ganzen Latinität gesammelt ist. Indessen in zwei Programmen des Herbstgymnasiums zu Mainz: Studien und Kritiken zur lat. Synt. I 1904 S. 35 f. u. II 1905 S. 40 bin ich zur ursprünglichen Annahme zurückgekehrt. Diese Auffassung wird bestätigt durch ein parataktisches Gefüge dieser Art von Bedingungssätzen, das mir bei Ovid. ex Ponto 3, 1, 35 begegnet ist: *velle parumst: cupias, ut re potiaris, oportet et faciat somnos haec tibi cura breves.* So wie hier die Konjunktive *cupias* und *facias* durch das beigefügte *oportet* als Jussive erwiesen werden, so werden auch die Konjunktive der entsprechenden bedingenden Sätze als solche anzusehen sein. Denn das parataktische Gefüge entspricht offenbar genau dem, welches wir auch der Plautusstelle zugrunde legen müssen, nämlich: *parum est, quod amat Demipho: sumptuosus insuper etiam siet (= esse oportet)*: wir müssen allerdings diesem Satz erst die Frageform und die ironische Färbung nehmen, um die Übereinstimmung zu erkennen. So liegt der Periode Ovid.

ex Ponto 1, 5, 21 *torquet enim fortuna parum, nisi Lissus in Hebrum confluat et frondes Alpibus addat Atho*? die parataktische Form zugrunde: *torquet fortuna parum: Lissus in Hebrum confluat* (soll oder muß fließen).

Eine Bestätigung dessen finde ich auch in 2 Stellen aus dem Altlatein, in denen oportet mit Inf. einem solchen Konjunktiv im bedingenden Satze gleichsteht. Das erste ist Pl. B. 477 *itane oportet rem mandatam gerere amici sedulo, ut ipsus in gremio osculantem mulierem teneat sedens? nullon pacto res mandata potest agi, nisi identidem manus ferat ⟨etiam⟩ ad papillas, labra a labris nusquam auferat? Etiam* habe ich zugesetzt, da mir diese Ausfüllung des verstümmelten Verses besser erscheint als die in der großen Ritschlausgabe von Götz *ad ⟨eius⟩ papillas* oder die von Leo, der *⟨ei⟩ ad papillas* schreibt. Die Palatini haben nur *ferat ad papillas,* der Ambrosianus hat zwischen *ferat* und *papillas* eine Lücke von 6 Buchstaben, in die vielleicht auch die 7 von *etiam ad* hineinpassen. Die meisten Beispiele dieser Gattung haben die steigernde Partikel *etiam* oder *etiam insuper,* und B. 563ff. ist v. 565 schon von Seyffert durch Einsetzung von *etiam* sicher geheilt und so von Götz in der kleinen Teubner-Ausgabe angenommen. Ein zweites Beispiel mit *oportet c. inf.,* das einem konjunktivischen bedingenden Satze gleichsteht, findet sich Ter. Eun. 1012ff. *quid? ilicone credere ea quae dixi oportuit te? an paenitebat flagiti, te auctore quod fecisset adulescens, ni miserum insuper etiam patri indicares*?

Eine ähnliche Parataxe wie die Ovidische findet sich auch bei Cic. Sest. 32 *quis unquam consul senatum ipsius decretis parere prohibuit, quis tyrannus miseros lugere vetuit? parumne est, Piso — ut omittam Gabinium — quod tantum homines fefellisti, ut neglegeres auctoritatem senatus, optumi cuiusque consilia contemneres, rem publicam proderes, consulare nomen adfligeres? etiamne edicere audeas, ne monerent homines meam suam reipublicae calamitatem, ne hunc suum dolorem veste significarent*? Freilich schreibt Klotz in der neuen Teubner-Ausgabe *audebas* mit Lambinus und einigen jüngeren Handschriften. Aber alle alten Handschriften haben die Lesart *audeas,* die auch von Halm gestützt wird. Offenbar hat die ungewöhnliche Tempusfolge *ne maererent-significarent* bei Klotz den Ausschlag gegeben. Indes scheint mir die Lesart *audeas* unbedingt den Vorzug zu verdienen, weil sie die überlieferte ist und ein entsprechender Indikativ des Imperfekts in solcher Frage in ähnlichem Zusammenhang sich schwerlich findet.

Denn in den von Dräger II[3] S. 336—338 zitierten Stellen Cic. Sest. 43 *cui erat dubium?*, Rosc. Am. 40 *'patri', inquit, 'non placebat'. Patri non placebat? quam ob causam?*; Tac. Ann. 13, 21 *vivere ego Britannico potiente rerum poteram?* ist das Impf. gar nicht auffallend, während man sich hier wundern muß, daß Cicero nicht den Indikativ des Perfekts gesetzt hätte. Überdies ist die Folge des conj. ipf. auf *audeas* nicht kühner als in Sätzen wie off. 1, 89 (*mediocritatem illam*) *quae placet Peripateticis et recte, modo ne laudarent iracundiam*, vgl. Heine zu off. 1, 87 u. 2, 56, Kühner-Stegmann II 2 S. 177; oder in solchen wie Rosc. Am. 92 *video causas esse permultas, quae istum impellerent*, Stellen bei Kühner-Stegmann II 2 S. 185. Ein ähnlicher Fall scheint mir hier vorzuliegen. Cicero beginnt mit dem schildernden Impf. *erat igitur* in § 32, geht am Schluß des 1. Satzes zum Präs. hist. über (*cum subito edicunt*), um im anschließenden Satz wieder zur Vergangenheit zurückzukehren. Mit *parumnest, Piso* redet er diesen wieder als gegenwärtig an 'solltest du es sogar wagen', kehrt aber dann mit den abhängigen Konjunktiven zur Vergangenheit zurück, da der Inhalt der abhängigen Sätze wirklich der Vergangenheit angehört, wie durch den folgenden Satz *sive illa vestis mutatio valebat* bestätigt wird.

Hier füge ich einige Beispiele der zu besprechenden eigenartigen Bedingungsperiode an, die ich sonst nirgends erwähnt finde, zunächst Pl. Trin. 1024 *quid ego quod periit petam, nisi etiam laborem ad damnum apponam epithecam insuper?* Die Ausgaben haben ein Fragezeichen hinter *petam*; aber dies ist hier ebensowenig am Platz, wie in den Sätzen mit *quid refert*, dem ein bedingender Satz mit *nisi* und Konjunktiv folgt z. B. Pl. Cas. 529 *quid me amare refert, nisi sim doctus ac dicaculus*, Gellius 1, 3, 15 *quid refert scire me, nisi id quoque me docuerit.* Anstelle des *nisi-(ni)*-Satzes findet sich ein *quin*-Satz außer bei Cato p. 48, 36 (Peter) *neque satis habuit, quod eam in occulto vitiaverat, quin eius famam prostitueret* auch bei Pl. Truc. 533, wo ich das verderbte *etiam men super adducas* der Palatini so zu ersetzen vorschlage: *paenitetne te quot ancillas alam, quin etiam ⟨ad⟩ me ⟨i⟩nsuper adducas, quae mihi comedint cibum?; paenitere* bedeutet 'nicht zufrieden sein' und ist = *parum est*, wie Donat sagt zu Ter. Eun. 1013 *an paenitebat flagiti, te auctore quod fecisset adulescens, ni miserum insuper etiam patri indicares?* Das verwandte Futurum statt des Konjunktivs im bedingenden Satze findet man einmal bei Cic. Verr. 5, 157.

Diese Art von Bedingungssätzen verdient eine besondere Stellung neben dem konzessiven und einschränkenden Bedingungssatze, mit denen sie den jussiven Konjunktiv gemeinsam haben. Aber während der konzessive *si*-Satz wenigstens im Altlatein regelmäßig dem Hauptsatz vorausgeht, ist dieser fast immer in Nachstellung. Im Konzessivsatz geht *etiam* der Konjunktion regelmäßig voran, während es ihr in dieser regelmäßig folgt. Statt *etiam* (*insuper*) findet man hier auch seit Varro *quoque* und seit Sen. Rhet. *et*, dies oft im Spätlatein. Das *etiam si* des Konzessivsatzes entspricht unserem ‘auch (sogar) wenn’, *nisi (ni) etiam* unserm ‘wenn nicht auch (noch), wenn nicht sogar’. Verwandt ist dieser Typus offenbar mit den einschränkenden (*dum-modo-dummodo-si*)-Sätzen, welche ebenso wie diese ursprünglich regelmäßig dem regierenden Satze folgen, vgl. z. B. Pl. Ca. 529 *quid me amare refert, nisi sim* etc. mit Cu. 458 *quid id refert, dum argentum accipias*, Mr. 906, R. 746. Augenfällig ist auch die Ähnlichkeit mit den mittelhochdeutschen Bedingungsgefügen, bei denen dem Hauptsatz ein konjunktivischer Nebensatz parataktisch angefügt wird, besonders bei negativem Hauptsatz, wie Walther von d. V. im ‘Wahlstreit’ (Ausg. von Pfeiffer No. 81) sagt: *diu driu enhabent geleites niht, diu zwei enwerden ê gesund* = die zwei müssen erst gesund werden. Nibel. 406, 4 *mîn houbet ich verliuse, ir enwerdet mîn wîp*, wo Bartsch (406, 4) übersetzt: ihr werdet denn oder müßt werden; Nibel. 164 *mirn zerinne friunde, in wird arebeit bekant*: Bartsch (163, 4) es müßte denn sein, daß; Walther 151, 9 (Pfeiffer) *si prüevent in den arken niht, da ensî ouch iht*: Pfeiffer ‘außer es sei etwas da’. Alles dies weist auf den Soll- und nicht auf den Wunsch-Konjunktiv als Grundlage des Konj. im bedingenden Satze hin.

Der lateinische Typus beschränkt sich aber im Hauptsatz durchaus nicht auf die Formen *parum est, non satis est, nihil (quid) refert, nihil (quid) prodest, non contentus est, non paenitet* u. ähnl. C. F. W. Müller zu Laelius S. 52 hat schon gesehen, daß die Form des Hauptsatzes gleichgültig ist und daß nicht bloß, wie Madvig zu Cic. fin. 3, 70 *nec iustitia nec amicitia esse omnino poterunt, nisi per se expetantur* meinte, nur solche mit verneintem Verbum des Könnens hierher gehören. Gleicher Art sind also auch Pl. Capt. 221 *nam doli non doli sunt, nisi astu colas*; Truc. 461 *nullam rem oportet dolose adgrediri, nisi astute adcurateque exsequare*; Ep. 713 *invitus do, nisi necessitate cogar*. Daß auch die Voranstellung des Hauptsatzes nicht strengste Regel ist, zeigen

Pl. Poen. 1208 *id ego, nisi quid di aut parentes faxint, qui sperem hau scio*; Cic. Rosc. Am. 56 *nocens, nisi accusatus fuerit, condemnari non potest*; Quinct. 4; inv. 1, 18; nat. d. 1, 122 und die Stelle, an welche Müller seine Beobachtung anknüpft Lael. 11 *nisi enim, quod ille minime optabat, immortalitatem optare vellet, quid non adeptus est, quod homini fas esset optare.* Auch die Negation des Hauptverbums ist nicht notwendig, wie man aus Stellen ersieht wie Cic. Cato M. 21 *at memoria minuitur, credo, nisi eam exerceas, aut etiam si sis natura tardior*; 36 *nam haec quoque, nisi tamquam lumini oleum instilles, exstinguuntur senectute.*

Also ist festzustellen, daß die Verwandtschaft des Bedingungssatzes mit dem konzessiven Satz überhaupt und dem einschränkenden (*dum* etc.) Bedingungssatz, sowie die für alle Hauptformen des Bedingungssatzes beigebrachten Parataxen aus dem alten und späteren Latein es verbieten, in dem Konjunktiv des bedingenden Satzes einen ursprünglich dem *utinam*-Satz entsprechenden Wunschsatz zu sehen. Für die Wahrscheinlichkeit dieser Annahme sprechen auch allgemeinere Gründe. Es ist zu beachten, daß der Wunschsatz selbst ein Soll-Satz und im Deutschen wie im Lateinischen schwer von dem Konjunktiv der Aufforderung und dem Imperativ zu trennen ist. Für das Deutsche bezeugt dies Behaghel, Die deutsche Sprache [4] S. 311 mit den Worten: 'aber die wünschende Bedeutung des Optativ steht an sich der auffordernden des Konj. ziemlich nahe und läßt sich mit ihr gemeinsam betrachten, um so mehr, als innerhalb des Deutschen eine strenge Scheidung gar nicht durchzuführen ist'. Daß dasselbe für den Konjunktiv und Imperativ im Latein gilt, hat Sonnenschein a. O. im 4. Kapitel 'Expressions of Volition, Permission and Wish' eingehend begründet. Er bestreitet mit Recht, daß diese Begriffe durch den Konj. an und für sich ausgedrückt werden, in dem vielmehr nur der Gedanke der Verpflichtung enthalten sei. Insbesondere stellen Wunsch und Wille beide eine Art des Begehrens dar und können oft nicht von einander unterschieden werden. Zu Pl. Ca. 610 *quid nunc? missurun es ad me uxorem tuam? || ducas easque in maxumam malam crucem* sagt er: 'Es ist ein bedeutender Unterschied zwischen dem Gang zum nächsten Haus und dem zum Teufel, aber der Unterschied wird durch den Konj. nicht ausgedrückt'. Wie gering unser Bewußtsein von dem Unterschied zwischen Wunsch und Wille ist, zeigt die Tatsache, daß es noch keinem Grammatiker beigekommen ist, einen Impe-

rativ des Wunsches zum Unterschied von dem Imperativ des Willens festzustellen, obwohl doch der Unterschied vorhanden ist, wie z. B. der erstere Hor. sat. 2, 5, 110 *sed me imperiosa trahit Proserpina. vive valeque* begegnet; aber ebendort 2, 6, 96 *vive memor quam sis aevi brevis (vive = esto)* als ein Befehl, und ep. 1, 6, 66 *vivas in amore iocisque. vive vale* enthält auch der Konjunktiv eine Willensäußerung. Die gewöhnlichen Grußformeln drücken ferner Wünsche aus, gleichviel ob durch Konj. oder Imperativ: *salve, salvos sis; vale, valeas* vgl. Truc. 433. Cu. 588. Auch die Formel *di te amabunt* hat optativen Sinn. Obwohl es also verkehrt ist, von einem Konjunktiv des Wunsches, Willens (der unwilligen Frage, der Wiederholung) etc. zu reden, läßt er doch kurze Formeln wie *subjunctive of command* anstelle schwerfälliger Ausdrücke zu.

Im Anschluß hieran möchte ich noch auf die Parataxe von *precor* hinweisen, das bald einem Imperativ, wie Ovid. trist. 2, 179 *parce, precor, fulmenque tuum, fera tela, reconde*; 3, 1, 77. 3, 2, 29. 3, 4, 32 etc.; bald einem Konjunktiv wie Ovid. trist. 1, 10, 1 *est mihi sitque, precor, flavae tutela Minervae*; 1, 10, 3. 1, 10. 33 etc. beigefügt ist. Wollten wir den Konj. hier Optativ nennen, so würde auch der entsprechende Imperativ den Namen haben müssen. Aber den Konjunktiv in dem von Verben des Bittens und Forderns, Zulassens und Zugestehens, Wollens und Wünschens abhängigen *ut*-Satz pflegen wir einen finalen zu nennen. Übrigens geht *precor* auf denselben Stamm wie *posco* zurück. Ächte Wunschsätze sind im Latein in erster Linie die *utinam*-Sätze; daneben gibt *velim* einem konjunktivischen Satz, dem es angefügt wird, den Charakter eines Wunsches, es ist ein Zeichen des Wunsches, vgl. die feine Auseinandersetzung von Morris, The subj. in independent sentences S. 285. Auch ohne diese Zeichen sind leicht als Wünsche zu erkennen die Grüße, Segenswünsche und Verwünschungen, letztere meist mit Nennung der angerufenen Götter. Ob wir außerhalb dieser Gruppen einen Konjunktiv als optativen bezeichnen können, das ist deswegen so schwer zu entscheiden, weil der Optativus selbst nur eine Unterabteilung jener großen Klasse von Konjunktiven ist, die wir im Deutschen mit dem Hülfsverbum ‘sollen’ oder ‘müssen’ zu übersetzen pflegen und im weitesten Sinne als Jussivus bezeichnen können.

Daß auch die Anrufung der Götter ursprünglich in der Form eines Vertrages auf Leistung und Gegenleistung stattfand, ist wohl nicht zu bezweifeln. Darauf weist auch eine Deutung von *religio*